

# Barrierefrei: Wunsch oder Wirklichkeit?

Experten-Tagung in Bad Segeberg.  
Rollstuhlfahrer testete die Innenstadt.

Von Wolfgang Glombik

**Bad Segeberg** – „Sie glauben gar nicht, was man als Rollstuhlfahrer alles erleben kann“, plauderte Hans Böttcher vom Sozialverband. Bad Segeberg barrierefrei – Wunsch oder Wirklichkeit? Unter der Überschrift erkundete gestern der Rollifahrer die Stadt im Rahmen einer Tagung auf einer besonderen Stadtrundfahrt. Hinterher lief ein Tross mit Mitarbeitern des Bauamtes, Architekten und Betroffenen.

Auf der Suche nach Tücken für Leute mit Handikap: Gleich gegenüber vom Rathaus geht es los mit der Schelte. „Von hier oben sieht man die Stufen nicht“, schimpft Böttcher. Direkt neben dem Speicher Lücken sind die Stufen zum Winklersgang nicht angemalt. Ortsunkundige Rollstuhlfahrer oder Sehbehinderte mit Rolator könnten sich den Hals brechen.

Auch eine Rampe vor dem Spielzeugladen, die direkt in den Fußgängerbereich hineinragt, moniert Böttcher. „Gut gemeint, aber schlecht durchgeführt.“ Für einen Rolli sei die Rampe viel zu steil, eher gefährlich. Weiter geht es über städtisches Hoppelpflaster am Markt. Und er passt tatsächlich, der Euroschlussel für die behelfsmäßige Behindertentoilette hinter der Alten Sparkasse. Hans Böttcher verzichtete hier auf den Hinweis, dass die städtische Alte Sparkasse mangels Geld immer noch keinen Fahrstuhl hat.

Auf dem Fußweg der Kurhausstraße schrammen die Fußrasten von Böttchers Rollstuhl über den Boden. Entweder liegt es daran, dass

in seinen Reifen zu wenig Luft ist oder das unebene Pflaster der Kurhausstraße macht seinem Rolli zu schaffen. Bei der gerade gebauten Klinik für Psychosomatik setzt Tester Böttcher hohe Qualitätsanforderungen. „Ich bin kein Baufachmann, ich bin ein Betroffener“, sagt er Architekt Siegfried Klein. An einer Behindertentoilette in der Klinik bemängelt er, dass das Kloblecken nicht von zwei Seiten erreichbar ist. Das entspricht nicht der DIN-Norm. Penibel prüft er alle Hebel und Knöpfe, kritisiert den verstellbaren Spiegel. Sogar an der Notfallschnur zieht er. Die herbeigeeilte Krankenschwester wird schnell beruhigt. „Funktioniert ja perfekt, das habe ich schon anders erlebt“, schmunzelt der Tester. Lob findet die Ausstattung der Krankenzimmer. Auch der Übergang auf den Balkon mit Seeblick fast ohne Schwelle, ideal für den Rollstuhl. Schade nur, dass der direkte Treppen-Weg zur Promenade nur mobilen Mensch mit gesunden Beinen vorbehalten ist.

Aber Bad Segeberg wird sich vorbereiten müssen. Schon im Jahre 2025 werde ein Drittel der Bevölkerung unter körperlichen Einschränkungen leiden, hat Jamarc Jestrinsky, Sachverständiger für barrierefreie Stadtplanung, auf der Tagung erzählt. Die Landesbauverordnung sei eindeutig, aber wenn Vorschriften der Barrierefreiheit nicht eingehalten werden, gelte das als „Kavaliersdelikt“. Hier müsse umgedacht werden, weil die Bevölkerung immer älter werde. „Irgendwann sind Sie auch dran mit einer Behinderung“, zeigt er auf die Zuhörer.



Worauf man bei Barrierefreiheit achten muss: Hans Böttcher vom Sozialverband klärte Bauamtsmitarbeiter und Architekten auf. Foto: Glombik